

## Parlamentarischer Vorstoss

2016/224

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** Postulat von Paul Hofer, FDP: Qualität steigern ohne Kosten - Nachteile

**Autor/in:** [Paul Hofer](#)

**Mitunterzeichnet von:** Richterich

**Eingereicht am:** 30. Juni 2016

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

In den Medien ist kürzlich verschiedentlich darauf aufmerksam gemacht worden, dass zu viele Schüler/innen die Schule mit der Matura abschliessen. Das erste Jahr an den Universitäten wird somit eigentlich zum "Selektionsjahr". Professor Stefan Wolter von der Universität Bern sagt: "Das System ist in Schiefelage."

Die durchschnittliche Prozent-Zahl der Maturanden gegenüber den anderen Schulabgängern im Kanton Basel-Landschaft von 23,1% im Jahre 2015 ist im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt von 20,1% eher hoch. Im Kanton Basel-Stadt lag die Quote bei 32,1%; Bei weitem die höchste Quote in der ganzen Schweiz. Es liegt auf der Hand, dass die Notengebung auch auf schweizerischer Ebene harmonisiert werden sollte.

Im Jahre 1995 wurden die Schweizer Gymnasien grundlegend reformiert und im Maturitätsreglement (MAR95) neu kodifiziert. Nach zuvor fünf Maturitätstypen (A bis E) sind nun dreizehn verschiedene Profile (Abschlüsse) möglich. Mit Ausnahme des Medizinstudiums können alle Studiengänge begonnen werden. Grundsätzlich spielt es keine Rolle welche Fächer als "Hauptfächer" gewählt wurden. Untersuchungen haben wiederholt ergeben (unter anderem im Jahre 2008 in einer sehr detaillierten Analyse von 4000 Maturanden), dass die Erstsprache (zum Beispiel Deutsch), Mathematik, Englisch und Informatik eine zentrale Rolle für erfolgreiche Studienabgänge sind. Im MAR95 können diese Fächer durch "Light-Fächer" kompensiert werden.

Ein Beispiel: Ein Maturand kann mit anderen Worten in den Fächern "Deutsch" (Erstsprache), „Mathematik“ und „Englisch“ ungenügend sein, und durch "Musik", "Bildnerisches Gestalten" und "Pädagogik und Psychologie" die Schwächen ausgleichen. Das Resultat ist offenbar: Das erste Jahr an den Universitäten wird zum genannten "Selektionsjahr". Diese Tatsache verursacht unnötige Kosten und ist für die Abgänger frustrierend.

Gerne nehme ich einen Vorschlag eines ehemaligen Gymnasiallehrers auf: Das bestehende MAR95 könnte dahingehend im Kanton Basel-Landschaft abgeändert werden, dass in den drei

Fächern „Deutsch“ als Erstsprache, „Mathematik“ und „Englisch“ in den Maturnoten mindestens eine Summe von 13 zu erreichen ist.

Es wird geschätzt dass sich dadurch die Studentenzahl im Kanton Basel-Landschaft um etwa 2 Prozentpunkte reduzieren würde. Das wären etwa 70 Maturanden oder jährlich CHF 6 Mio weniger Kosten. Natürlich fallen Ausgaben anderswo an, aber besser nicht ein Jahr an der Universität und lieber eine erfolgreiche Lehre als Studienplätze zu belegen.

Wir bitten die Bildungsdirektion den Vorschlag zu prüfen und zu berichten.